

Beitigung der Gefahr wieder aufgehoben (remittiere, exuere). In der Kaiserzeit fand iustitium nur bei Staatsstrauer statt, und zwar bei Todesfällen der Kaiser oder in der kaiserlichen Familie.

Iustus Fabius, vermutlich ein angesehener Rhetor, Zeitgenosse des jüngern Plinius (*Plin. ep.* 1, 5. 11. 7. 2.) und Tacitus, der ihm den dialogus de oratoribus gewidmet hat.

Inturna, latinische Duellnymph (Nais, *Ov. fast.* 2. 606.), der man am 11. Januar, an welchem Tage ihr auf dem Campus Martius ein Tempel geweiht worden war, zu Rom das Fest Inturnalia feierte. *Ov. fast.* 1, 464. Sie galt für eine Schwester des Iurnus, welche, von Jupiter geliebt, mit der Unsterblichkeit und der Herrschaft über die Gewässer beschenkt ward. *Verq. A.* 12, 138 ff. *Ov. fast.* 2, 585 ff. Dem Janus gebar sie den Quellgott Fontus. Das Wasser ihrer Quelle, zwischen Laurentum und Ardea, am albanischen Berge, mit dem bei Ardea mündenden Flüsschen Numicus oder Numicus sich verbindend, sollte Heilkräfte (daher Ableitung von iuvar) enthalten und wurde zu Rom fast bei allen Opfern gebraucht. Ein Teich auf dem Forum in der Nähe des Diostertempels hieß nach ihr lacus Inturnae. *Ov. fast.* 1, 708.

Iuvavum (Claudium Iuvavum), i. Salzburg mit zahlreichen Alterthümern, am Fluß Zubavus, i. Salzach, St. in Noricum, in einem weiten, fruchtbaren Thale am Nordabhange der Gebirge. Mehrere hier zusammenlaufende Straßen gaben in der spätern Zeit dem Orte eine große Bedeutung.

Iuvenalis, Decimus Junius, wurde unter der Regierung des Claudius um das Jahr 47 n. C. zu Aquinum im Volksterrande (3, 319.) geboren. Er besuchte nach dem gewöhnlichen Bildungsgange der damaligen Zeit die Schulen der Grammatiker und Rhetoren in Rom (1, 15.), diente dann als Tribun im Heere und bekleidete später in seiner Vaterstadt das Amt eines Censors. Die schwere Zeit der Regierung Domitians veranlaßte ihn sich von dem öffentlichen Leben zurückzuziehen. Jorn und Schmerz über die Verderbtheit der Zeit führte ihn zu der Satirendichtung (1, 89: facit indignatio versum). Seine Hauptthätigkeit fällt in die Regierung Trajans, wo nach langem Druck eine freie Betrachtung der nächsten Vergangenheit gestattet war, und erstreckt sich bis in die Zeit Hadrians (15, 27. consule Iunco im J. 127). Nach einigen Erzählungen soll er wegen freimüthiger Aeußerungen in seinen Satiren von dem Kaiser (Trajan oder Hadrian, keinesfalls Domitian) verbannt worden sein, vermutlich unter der Form einer militär. Versöhnung, entweder nach Britannien oder (vgl. 15, 45.) nach Aegypten. — Wir besitzen von ihm in fünf Büchern 16 Satiren, welche zum größten Theil Schilderungen aus den Zeiten Domitians enthalten. Mit genauer Kenntniß des Lebens verbindet er ein großes Talent für Sittenbildung; in wenigen bezeichnenden Zügen führt er einzelne Personen und Begebenheiten vor, an denen er die Vermorsenheit, welche sich in allen Verhältnissen des Lebens bis in die höchsten Kreise hinauf zeigte, in den greifsten Farben darstellt, indem er das Laster mit unver-

hohlener Offenheit in seiner häßlichsten und gemeinsten Gestalt aufdeckt. Dabei zeigt er überall eine ehrenhafte Festinnung, welche sich mit Abscheu von den entarteten Zuständen seiner Umgebung abwendet und sich nach den Tugenden der großen Vorzeit zurücklehnt. Nur selten wird der bittere, strafende Ton seiner Satire von einzelnen komischen Scenen unterbrochen. Obgleich sein Stil eine starke rhetorische Färbung hat, so tragen seine Schilderungen doch durchaus den Charakter der Wahrheit und gewähren uns ein anschauliches Bild von der Größe des sittlichen Verderbens, das neben dem höchsten Glanze des anstehenden Lebens in den Zeiten der Kaiserherrschaft in Rom um sich gegriffen hatte. Mit Unrecht ist die Nechtheit der beiden letzten Satiren von einigen Gelehrten bestritten worden, während Ribbeck für juvenalisch gar nur die neun ersten Satiren, die erste und allenfalls noch die sechzehnte, die übrigen für Arbeiten eines leichten Schwäfers und phylistrischen Phrasenmachers hält, ohne überzeugende Gründe dafür beizubringen. Die erhaltenen Scholien sind Excerpte aus einem etwa 400 in Rom verfaßten Commentar, der von einem gelehrten Grammatiker verfaßt sein muß (am besten herausg. von D. Zahn in j. Ausgabe von 1851); eine zweite Classe von Scholien stammt wol erst aus der carolingischen Zeit und ist werthlos. — Ausg. von Heminius (1685 und 1695), Kuperti (1801—19), Weber (1825), Heinrich (1839), D. Zahn (1851, beste krit. Ausgabe), Weidner (1873); Textausg. von R. F. Hermann (1854), Ribbeck (1859), D. Zahn (1868); gute Uebersetzung von Herzberg und Teuffel (1864 ff.).

Iuvenius, C. Vettius Aquilius Iuvenicus, ein spanischer Prediger im 4. Jahrhundert n. C., verfaßte eine historia evangelica in 4 Büchern und die historia veteris testamenti, in epischem Versmaße und mit der Phrasologie der römischen Epiker, jedoch in schon schwankender Prosa. Ausg. von F. Arevalo (1792).

Iuventas s. Hebe.

Iuventii, wanderten um 380 v. C. aus Euculum nach Rom, wo sie bald zu großem Ansehen gelangten: 1) Iuventius, curulischer Aedil. *Cic. Planc.* 24, 68. — 2) T. Iuv. Ithalna und C. Iuv. Labeo, fielen in einer Schlacht gegen die Gallier als Tribunen, 197 v. C. *Liv.* 33, 22. — 3) T. Iuv. Ithalna, des ersteren Sohn, Prätor im J. 194 v. C. — 4) M. Iuv. Ithalna, der erste dieser Familie, Consul im J. 163 v. C., nachdem er schon 170 Volkstribun gewesen war, unterwarf als Consul die Insel Corsica und starb in dem Augenblicke, als das vom Senate dafür gesandte Dankschreiben überreicht wurde. *Val. Max.* 9, 12, 3. — 5) M. Iuv. Laterensis, diente wahrscheinlich im Kriege gegen Mithridates (*Cic. Planc.* 34.), wurde nachher Quästor, kam dann nach Krene, gab seine Bewerbung um das Tribunat im J. 59 auf aus Abneigung gegen Cäsar und dessen Abergeseh (*Cic. Planc.* 5, 13.). Später soll er an einer Berühmung gegen Pompejus sich betheilig haben. *Cic. ad Att.* 2, 24. Sein Verhältniß zu Cäsar zog ihm auch wol eine Niederlage bei der Bewerbung um die curulische Aedilität zu, 55. *Cic. Planc.* 5, 12, 22, 52. Sein Mitbewer-